

# Berufsbildung aktuell.

Magazin des Landesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Niedersachsen e. V.



## *Berufsbildende Schulen des Landkreises Hildesheim*

### Werner-von-Siemens-Schule

#### Standorte:



#### Rathausstraße

Abteilungen:

- Metalltechnik
- Vollzeitschulen



#### Von-Thünen-Straße

Abteilungen:

- Elektrotechnik
- Vollzeitschulen



#### Bischofskamp

Abteilungen:

- Grundbildung
- Metalltechnik

# Inhalt

## Vorwort

Jahreswechsel

3

## Aufmacher

Werner-von-Siemens-Schule, Hildesheim

3

## Aus der Bildungspolitik

23. Deutscher Berufsschultag in Bamberg

5

## Aus dem Landesvorstand

Senkrechtstart des BLVN

5

Zwei Landesverbände vereinigen sich zum BLVN

6

Schwerpunktt Themen der Landesvorstandsarbeit

7

Qualität in der Ausbildung – Podiumsdiskussion

8

Überprüfung Ihrer Kontoangaben

8

## Aus den Ortsverbänden

Heißer Tag in Westerende

8

## Informationen für Frauen

Ankündigung: Fortbildung für Frauen

9

Frauen in Führungspositionen

9

## Informationen für Ruheständler

Rentenversicherung und Versorgung der Beamten

10

Studienangebote für das dritte Lebensalter

10

Kabinetts berät Versorgungs-Staatsvertrag

11

## Stellenbörse

BBS „Feuerwehrlehrkraft“

11

Supervisorin/Kollegiale Beratung

11

## Stellungnahme

Werden benachteiligte Jugendliche ausreichend gefördert?

12

## Persönliches

Wir gratulieren

15

Wir gedenken

15

*Es gibt so  
wunderweiße Nächte*

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

*Es gibt so wunderweiße Nächte,  
Drin alle Dinge Silber sind.  
Da schimmert manchen Stern so lind,  
Als ob er fromme Hirten brächte  
Zu einem neuem Jesuskind.*

*Weit wie mit dichtem Diamantenstaube  
Bestreut, erscheinen Flur und Flut,  
Und in die Herzen, traumgemäß,  
Steigt ein kapellenloser Glaube,  
Der leise seine Wunder tut.*



## Impressum

**Schriftleitung:** Ingrid Rüber, Kantstr. 4, 38112 Braunschweig;  
ingrid.rueber@t-online.de

**Vertreter:** Bernd Wübbenhorst; b\_wuebbe@hotmail.com

**Redaktionsteam:** Gabriele Matzke-Ludwig, Ralph Böse, Rainer Kochanke

**Autorinnen/Autoren dieses Heftes:** Heinz Ameskamp, Ingrid Rüber,  
Friedrich Susewind, Lothar Lücke, Norbert Boese, Gabriele Matzke-  
Ludwig, Hermann Schmidt, Marion Weilke-Gause, Peter Bahr, Dr. phil.  
Wilhelm Leeker

**Herausgeber:** Heinz Ameskamp, Vorsitzender des BLBS Niedersachsen

**Geschäftsstelle:** Kurt-Schumacher-Str. 29, 30159 Hannover,  
Telefon (0511) 32 40 73, info@blbs-nds.de

**Verlag:** dbb-Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin,  
www.dbbverlag.de

**Anzeigen:** Gabriele Matzke-Ludwig, 31199 Diekholzen

**Druckerei:** Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278,  
40231 Düsseldorf

**ISSN-Nummer:** 1867-9250

**Redaktionsschluss:** 21. Februar 2010

# Vorwort

## Jahreswechsel

Liebe Leser,

das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel geben uns Gelegenheit, einmal innezuhalten, Vergangenes und Zukünftiges zu bedenken sowie Erinnerungen mit Erwartungen zu verbinden. Dabei läuft die Zeit und wir können sie nicht aufhalten. Eingebettet in den Jahresablauf nehmen wir Entwicklungen an, die wir begleiten, die wir verändern, die aber auch uns verändern.

Dabei ist „nichts so erfolgreich, wie der Erfolg“, heißt ein Sprichwort. Dass wir mit unserem dualen System der Berufsausbildung und unseren Vollzeitschulformen seit jeher höchst anerkannt sind, wurde erst jetzt wieder auf dem Deutschen Berufsschultag des BLBS in Bamberg und eine Woche später auf unserem Niedersächsischen Verbandstag des BLBS in Verden deutlich.

Der schon lange im Gespräch befindliche Zusammenschluss der Berufsschullehrerverbände wurde mit Ablauf des Jahres in Teilschritten umgesetzt. Der Landesverband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen (BLBS) und der Verband der Lehrkräfte für Agrarwirtschaft, Ernährung und Humandienstleistungen (VLEAH) haben sich zum Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN) zusammengeschlossen. Ein wichtiger und richtiger Schritt in einer Zeit, in der zunehmend nur diejenigen gehört werden, die für sich in Anspruch nehmen können, die gesamte Breite der beruflichen Bildung zu vertreten. Der Zusammenschluss von BLBS und VLEAH ist formal beschlossen. Das inhaltliche Zusammenwachsen - der wichtigere Teil - liegt noch vor uns. Getragen von der Idee, „nur gemeinsam sind wir stark“, bin ich mir sicher, dass wir einen zukunftsorientierten und leistungsstarken Zusammenschluss der beiden Verbände ins Leben gerufen haben.

In diesem Sinne bedanke mich bei all jenen, die sich im Jahr 2009 mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein für die zukunfts-fähige Gestaltung der beruflichen Bildung und unseres Verbandes eingesetzt haben.

Für das kommende Jahr 2010 möchte ich Ihnen abschließend ein Rezept von Goethes Mutter anvertrauen:

Man nehme zwölf Monate:  
Putze sie sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, sodass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.

Es wird jeder Tag einzeln angerichtet:

aus einem Teil Arbeit, aus 2 Teilen Frohsinn und Humor.

Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt. Dann wird die Masse sehr reichlich mit Zuversicht übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Gelassenheit.

So wünsche ich Ihnen allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2010.

*In herzlicher Verbundenheit  
Ihr Heinz Ameskamp*



## Aufmacher

### Werner-von-Siemens-Schule Hildesheim

#### Viel versprechende Perspektiven



– darunter die Werner-von-Siemens-Schule (WVSS). Dieses sog. Leuchtturmprojekt stellt eine technische und personelle Herausforderung dar, gilt es doch, eine internetbasierte Automatisierungsplattform für mechatronische Systeme und industrielle Robotik zu realisieren von den Beteiligten des Kollegiums, in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben, den überbetrieblichen Ausbildungsstätten und anderen Bildungsträgern.

Eine Erfolgsgeschichte: Von den insgesamt 70 Bewerbungen niedersächsischer BBSen wurden 14 ausgewählt – es ging um die nicht unerheblichen Fördermittel aus dem Konjunkturpaket II

Kooperation zum Wohl der Schüler, ein Zeichen der Zeit; Neustadt hat hier überzeugende Zahlen präsentiert. Zwischen der WVSS und der Molitorisschule, einer ortsnahen Realschule, bestehen Kooperationsvereinbarungen. Frühzeitig kommen hier hauptsächlich Schülerinnen in Kontakt mit technischen Aufgaben – in diesem Jahr stand die Herstellung eines ferngesteuerten Gabelstaplermodells auf dem Programm sowie eine aus Kupfer und Messing getriebene Rose. Anlässlich einer Veranstaltung, in der vielfältige Pilotprojekte vorgestellt wurden, überreichten die Schülerinnen gemeinsam mit ihrem Lehrer der Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann ein besonders gut gelungenes Exemplar. Frau Heister-Neumann zeigte sich beeindruckt und fand lobende Worte für die Projekte und das Engagement der Schülerinnen und Lehrkräfte.

Neben der Molitorisschule kooperiert die WVSS mit der Friedrich-List- und der Renata-Schule; mit dem BBZ sowie mit dem Landesinnungsverband Sanitär, Heizung und Klima bestehen Lernortkooperationen.

Die Werner-von-Siemens-Schule ist die zentrale Berufsbildende Schule für die Bereiche Metalltechnik, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik und Informationstechnologie in Hildesheim. Sie wird geleitet von OStD Manfred Huschka, die Stelle für den Stellvertreter ist momentan unbesetzt, sowie drei Koordinatoren.

Von den Anfängen im Jahr 1848 hat sich die WVSS von einer gewerblichen Berufsschule zu einem modernen Bildungszentrum mit 1.700 Schülern und über 70 Lehrkräften entwickelt, die an den Standorten Rathausstraße, Von-Thünen-Straße und Bischofskamp arbeiten.

Die WVSS bietet Absolventen der Haupt-, Realschulen und Gymnasien sowie jungen Berufstätigen, die in technischen Berufen ihre Perspektive suchen, ein breites Bildungsangebot. Anerkannte Schulabschlüsse erlauben den Absolventen den nachfolgenden Einstieg in eine Berufsausbildung (Lehre) bzw. die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität.

Neben der klassischen Berufsausbildung in Kooperation mit einem Ausbildungsbetrieb bietet die WVSS eine Anzahl von ein- und zweijährigen Bildungsgängen für Schulabgänger an, die neben der Vermittlung von Allgemeinwissen insbesondere eine technische Basisqualifizierung zum Ziel haben.



Rathausstraße

Im Mai 2009 beteiligten wir uns mit 2 Informationsständen im Berufsinformationszentrum der Hildesheimer Arbeitsagentur. Großes Interesse fanden die hergestellten Modelle (ein Windkraftrad, eine Photovoltaikanlage und eine Anlage der Wärmepumpentechnik); mit einigem Stolz gaben die Auszubildenden als Betreiber der Stände ihren Wissensvorsprung weiter.

Besondere Projekte führten einzelne Kollegen auch ins fernere Ausland, z. B. in die USA. Eine Öffnung zum europäischen Umfeld erfolgt über die EU-Programme Leonardo und Comenius; es besteht Kontakt zu Schulen in Turek und Breslau (Polen).

In diesem Jahr trafen BVJ- und BGJ-Schüler in einer Jugendbegegnungsstätte in Kreisau-Krzyzowa (Polen) mit Schülern eines polnischen Berufsbildungszentrums für Mechanik zusammen. Das Motto des Projekts: „PIMP MY BYKE International“. Ziel sollte die Einrichtung einer Fachwerkstatt sein, begleitet vom Erlernen der Reparatur und Wartung von Fahrrädern; auch der Erholungswert kam nicht zu kurz durch gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Seit 10 Jahren arbeiten wir mit der Firma unseres Namensgebers zusammen; gemeinsame Projekte beinhalten z. B. Themen der Berufsgenossenschaft, Besichtigungen und Fortbildungsveranstaltungen.

Zum Standort: Hildesheim ist eine mittelständisch geprägte Stadt mit über 100.000 Einwohnern; 30 km südlich von Hannover und zwischen Harz und Heide, Weser und Elbe gelegen bietet es eine Vielzahl naturnaher Freizeitangebote. Berühmt ist Hildesheim für seine Kirchen und Kulturdenkmale, die teilweise durch die UNESCO als Welterbe geschützt werden. Wirtschaftlich zeichnet sich eine enge Verzahnung von Forschung und Praxis ab.

Näheres zur WVSS über die Homepage: [www.wvss.de](http://www.wvss.de)

Ingrid Rüber



Foto: Sarina Hoffmann

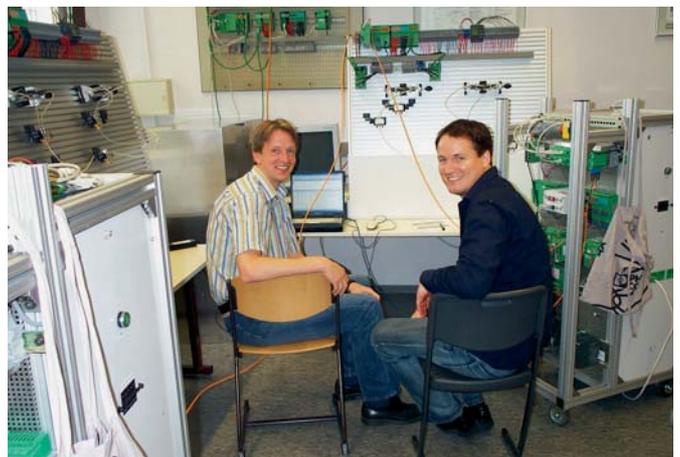
Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann im Gespräch mit OStD Manfred Huschka.

Der Besuch einer der vier Berufsfachschulformen, der Berufseinstiegsklasse oder des Berufsvorbereitungsjahrs bietet somit Schülerinnen und Schülern von Haupt- und Realschulen beste Chancen, einen weiterführenden Bildungsabschluss zu erwerben oder eine Berufsausbildung zu beginnen. Die Betriebe der Region kennen die WVSS und stellen gerne Absolventen der WVSS als Auszubildende ein.

Aber auch Schülerinnen und Schüler der Gymnasien finden spezielle Angebote zum Erwerb der Fachhochschulreife oder des Abiturs. Die Aufnahme eines Studiums oder einer Berufsausbildung bzw. einer Berufstätigkeit sind denkbare Alternativen.

Die Ausbildung in allen Bildungsgängen und Berufsfeldern beinhaltet fachtheoretische Anteile, umfangreiche fachpraktische Arbeiten und die Lösung von Projektaufgaben. Hierzu ist die Schule an den drei Standorten mit modernen Werkstätten, hervorragend eingerichteten Laboren und Fachräumen ausgestattet. PC-Räume, Labore für Kommunikationstechnologie, Informatik, Energietechnik, Automatisierungstechnik, CNC- & CAD- Systeme, Sanitär- & Heizungstechnik, Fahrzeugtechnik sind ebenso verfügbar wie Werkstätten für manuelle und maschinelle Metallbearbeitung, Schweißen und andere Anwendungen.

Weitere kurze Einblicke in die Vielfalt schulischen Wirkens der WVSS:



Praktische Übungen in der Abteilung Elektrotechnik.

## 23. Deutscher Berufsschultag in Bamberg

### Klares Votum zur Qualität der beruflichen Bildung

Bamberg (fsu) „Berufliche Schulen erschließen Welten“. Unter diesem Motto hatte jetzt der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen (BLBS) zum „23te Deutsche Berufsschultag“ nach Bamberg eingeladen. Vor über 700 Gästen und Delegierten diskutierten hochrangige Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in der Konzert- und Kongresshalle über die Zukunft des beruflichen Bildungssystems.

Berufliche Schulen leisteten weitaus mehr, als nur fundierte berufsbezogene Kenntnisse zu vermitteln, betonte Bayerns Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle in der Festrede. Sie unterstützten die Jugendlichen umfassend auf ihrem Bildungsweg und förderten diese in ihrer persönlichen Entwicklung. Wegen ihrer Nähe zur beruflichen Wirklichkeit seien die beruflichen Schulen jedoch stets besonders gefordert, denn es

gelte, fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben, Innovationsfreude zu bewahren und den Wandel als Chance zu begreifen. Diese Aufgaben würden in hervorragender Weise bewältigt. Dem allgemeinen europäischen Trend der Akademisierung von Berufen könne das deutsche duale Berufsbildungssystem mit Qualität begegnen und dabei seine Zukunftsfähigkeit unter Beweis stellen. Aber auch die Schülerinnen und Schüler der allgemein bildenden Schulen sollten noch stärker von den besonderen Leistungen der beruflichen Schulen profitieren. Deshalb sei gerade im Bereich der Berufsorientierung eine intensivere Zusammenarbeit der allgemein bildenden Schulen mit den beruflichen Schulen zu verankern. Bei all dem müsse es eine gemeinsame Aufgabe sein, den Weg der beruflichen Bildung und die breite Angebotspalette der Schulen in der



Bamberg: BLBS-Bundesvorsitzender Bertold Gehlert: „Ob Erstausbildung, Weiterbildung oder Studienberechtigungen, berufliche Schulen sind leistungsstark und immer dabei.“

Bei all dem müsse es eine gemeinsame Aufgabe sein, den Weg der beruflichen Bildung und die breite Angebotspalette der Schulen in der



Bamberg: Die niedersächsischen Delegierten in der vorderen Reihe (v.l.): Norbert Boese, Gabriele Matzke-Ludwig, Bernd Terhorst, Jürgen Korte, Heinz Ameskamp.

Öffentlichkeit noch stärker bekannt zu machen. Die berufliche Bildung würde auch von politischer Seite weiter gestärkt werden.

In seiner Abschlussrede verwies BLBS-Bundesvorsitzender Bertold Gehlert auf ein derzeit starkes Ungleichgewicht bei den Zuständigkeiten im dualen System der Berufsausbildung. Während nämlich die betriebliche Ausbildung bundeseinheitlich als Anspruch der Wirtschaft geregelt sei, werde der schulische Teil der Ausbildung derzeit vom Kulturföderalismus der 16 Bundesländer geprägt. Deshalb seien die Abstimmungsprozesse zwischen Wirtschafts- und Schulseite stets ein „Verhandlungspoker zwischen Ungleichen“. Um die jeweiligen bildungspolitischen Vorstellungen von Sozialpartnern, Kammern und Bundesländern besser berücksichtigen zu können, fordert BLBS-Chef Gehlert eine „staatliche Koordinierungsstelle“ für berufliche Bildung. Denn „ob Erstausbildung, Weiterbildung oder Studienberechtigungen, berufliche Schulen sind immer dabei“.

Im Verlauf des Berufsschultages bestätigte die Delegiertenversammlung den Bamberger Schulleiter Berthold Gehlert in seinem Amt als Bundesvorsitzender.

Friedrich Susewind

## Aus dem Landesvorstand

### Senkrechtstart des neuen Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen (BLVN)

#### Überwältigende Mehrheit bei Gründung

Sicher der wichtigste Tagesordnungspunkt der Mitgliederversammlung des VLAEH und der Vertreterversammlung des BLBS am 19. und 20. November 2009 in Verden war die Verschmelzung beider Verbände zum Berufsschullehrerverband Nieder-

sachsen (BLVN)! Nach knapp zweijähriger rechtlicher Vorbereitung und intensiver Diskussion in den beiden Verbänden hatten zwar die Vorstände und die Hauptvorstände beider Verbände einer Verschmelzung zugestimmt, die Entscheidungen der wich-

tigsten Beschlussorgane – der Mitgliederversammlung des VLAEH und der Vertreterversammlung des BLBS – standen aber noch aus. Nur wenn auch diese zustimmten, konnte die Verschmelzung zu einem Verband Wirklichkeit werden!

Die rechtliche Vorgabe für diese entscheidende Abstimmung waren jeweils die Zustimmung der Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder bzw. Delegierten. Die Einhaltung dieser rechtlichen Vorgabe wurde bei jeder der getrennt durchgeführten Versammlungen von einem Notar beurkundet.

So war also am 19. November beim VLAEH und am 20. November beim BLBS die spannende Frage, ob die notwendige Anzahl der Mitglieder bzw. Delegierten der vorgesehenen Verschmelzung zustimmen würden. Nur dann wäre der gemeinsame weitere Gang in die Zukunft möglich gewesen!

Da der gemeinsame zukünftige Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN) aus rechtlichen Gründen bereits vorher als eingetragener Verein gegründet werden musste, war auch hier eine entsprechende Mehrheit der Mitgliederversammlung erforder-

lich. Also drei Abstimmungen in drei Mitglieder-/Vertreterversammlungen waren zu bewältigen!!!

Nach Diskussion und Klärung letzter Fragen erfolgten dann die Abstimmungen: Am 19. November 2009 stimmten beim VLAEH 80 von 84 stimmberechtigten Mitgliedern bei drei Enthaltungen und einer Gegenstimme für die Verschmelzung. Beim BLVN stimmten am 19. November 2009 alle Mitglieder einstimmig für die Verschmelzung. Am 20. November 2009 stimmten beim BLBS 78 von 79 stimmberechtigten Delegierten bei einer Enthaltung für die Verschmelzung. Dieses Ergebnis zeigt eindrucksvoll den Willen der Mitglieder von VLAEH und BLBS, die Zukunft gemeinsam zu gestalten! Die Zeit dafür war lange reif, insofern war die Entscheidung von Verden gut, richtig und zukunftsweisend. Diese Entscheidung stärkt die Arbeit des Verbandes in der Zukunft!

Dem neuen gemeinsamen Berufsschullehrerverband Niedersachsen wünsche ich für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg!

Lothar Lücke

## Zwei Landesverbände vereinigen sich zum Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN)

### Hochzeitstanz von „Anne und Heinz“ auf der Mitglieder- und Delegiertenversammlung in Verden

Verden (fsu) Dies war von langer Hand geplant und sehr gründlich und wohlgedacht angelegt: Auf Synergien kommt es heute bei der Vielfalt im System der beruflichen Bildung an. Und so haben sich der niedersächsische Landesverband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen (BLBS) und der Verband der

„Ich werde Sie mit allen Kräften unterstützen“, entgegnete die Kultusministerin, die in Verden den Festvortrag hielt. Das Profil künftiger Berufsschulen werde von mehr Eigenverantwortung, Visionen, Lernbedürfnissen der Schüler, Widerständen und stärkerer Belastung der Lehrkräfte gekennzeichnet sein. In einer offenen, dynamischen und pluralistischen Gesellschaft würden völlig neue Bildungslandschaften nötig sein.

In seiner Ansprache hatte MdL Karl-Heinz Bley, Präsident der Unternehmerverbände des Handwerks in Niedersachsen und Präsident des Niedersächsischen Handwerkstags, noch einmal ausdrücklich auf die Leistung des Systems der deutschen dualen Berufsausbildung hingewiesen. Er habe kürzlich die Gelegenheit gehabt, während der Landessiegerehrung im Leistungswettbewerb der Handwerksjugend die 66 besten Nachwuchsgesellen aus Niedersachsen auszuzeichnen. Dabei habe er hautnah erleben können, zu welchen hervorragenden Ergebnissen das duale Ausbildungssystem fähig sei. Es sei auch heute noch „ein Fels in der Brandung internationaler PISA-Studien“. Und so möge man Verständnis dafür haben, dass er als Präsident der oben genannten Organisationen für eine Stärkung vollzeitschulischer Ausbildungsgänge nicht der richtige Grußwortpartner sei.

BLBS-Bundesvorsitzender und Schulleiter der Staatlichen Berufsschule I Bamberg, Berthold Gehlert, sprach die Chancen und Herausforderungen eines zunehmend europäischen Arbeitsmarktes an.



Der Landesvorstand (v.l.): Jürgen Korte, Petrina Schröder, Bernd Terhorst, Gabriele Matzke-Ludwig, Heinz Ameskamp, Rudi Czoske, Lutz Hämpfing, Norbert Boese.

Lehrkräfte für Agrarwirtschaft, Ernährung und Humandienstleistungen (VLEAH) jetzt zu dem gemeinsamen Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN) zusammengeschlossen.

„Uns ist heute ein großer Schritt zu einer kraftvollen Vertretung der Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen gelungen“, erklärte BLBS-Landesvorsitzender Heinz Ameskamp auf der Mitglieder- und Delegiertenversammlung in Verden. Die Landesvorsitzende des VLEAH, Anne Steinfeld-Müller, ergänzte, auch über diesen Weg der Vereinigung könne die Zusammenarbeit mit der ausbildenden Wirtschaft und deren Betrieben verstärkt werden. Man erwarte aber auch von der Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann, dass sie die Rahmenbedingungen für die Erteilung eines guten Unterrichts in den berufsbildenden Schulen nachhaltig verbessere: „Wir müssen den jungen Menschen ihre berufliche Zukunft ermöglichen.“

Anne Steinfeld-Müller bedauerte den zunehmenden Verwaltungsaufwand in den Schulen. Dabei sei die Gefahr gegeben, dass „der Unterricht zur Nebensache“ werde.



Volles Haus in der Mitgliederversammlung in Verden.

Die Länder der EU arbeiteten derzeit daran, die Ausbildung über einen einheitlichen Qualifikationsrahmen europaweit vergleichbar zu machen. Wegen der verschiedenen Ausbildungswege in unserem dualen System sei dies Ziel aber nicht leicht zu erreichen. Künftig müsse mehr in Anschlägen, statt in Abschlüssen gedacht werden. Mit den jüngsten Beschlüssen der Kultusministerkonferenz habe sich die Durchlässigkeit im Bildungssystem weiter verbessert. Gleichwohl betonte Berthold Gehlert, dass das duale Prinzip aber auch an beruflichen Vollzeitschulen verwirklicht werden könne. Flexibilisierung der Bildungswege hieße hier, gezielte Übergänge zwischen verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten herzustellen und passgenaue Ausbildungswege für Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Aber auch bildungspolitische Perspektiven und Grundsatzzfragen wie Lehrerbildung, Dienstrecht und Arbeitsbedingungen an den Schulen müssten thematisiert werden. So könnten die berufsbildenden Schulen weiterhin ihren Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes leisten und auf Erfolgskurs bleiben.

Erster Vorsitzender des neu gegründeten Berufsschullehrerverbandes BLVN wurde der ehemalige Landesvorsitzende des BLBS, Heinz Ameskamp.

Friedrich Susewind



Foto: Susewind

Akteure der Hauptveranstaltung (v.l.): Erster Vorsitzender des BLVN Heinz Ameskamp, Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann, Schriftführerin des BLVN Anne Steinfeld-Müller, Präsident der Unternehmerverbände Handwerk Niedersachsen und Präsident des niedersächsischen Handwerkskammertages MDL Karl-Heinz Bley, nicht im Bild: BLBS-Bundesvorsitzender Berthold Gehlert.

## Schwerpunkte der Landesvorstandsarbeit

Der BLBS-Landesvorstand möchte Sie an dieser Stelle regelmäßig über die Schwerpunkte seiner Arbeit unterrichten. Dadurch soll den Mitgliedern unseres Verbandes die Arbeit transparenter gemacht werden. Auskünfte zu den einzelnen Themen erteilt Ihnen gerne der Landesvorstand; sprechen Sie uns an!

- Aufarbeitung der ProReKo-Ergebnisse zwecks Einbeziehung der Erfahrungen in die Entwicklungen zur Eigenverantwortlichen Schule im Rahmen des neuen NSchG ab dem 1. Januar 2011. Entwicklung von eigenen Positionen zur Begleitung des Umsetzungsprozesses und Unterstützung der Schulen bei der Vorbereitung auf die Übernahme der neuen Aufgaben, insbesondere bei der Übertragung der vollständigen Personalkostenbewirtschaftung und der damit verbundenen notwendigen Verwaltungsverstärkung durch z. B. eine/n Verwaltungsleiter/in.
- Kritische Begleitung des Prozesses „Neue berufliche Grundbildung in Niedersachsen ab dem Schuljahr 2009/2010“ durch Stellungnahmen, Gespräche und dem Versuch, eine für unseren Verband zufrieden stellende Lösung zu erreichen, die insbesondere den jungen Menschen zukünftig gute berufliche Chancen gibt und die Möglichkeiten der Berufsbildenden Schulen optimal nutzt. Mehrere Erfolge bei Regelungen zur praktischen Umsetzung der neuen BbS-VO und der EB-BbS tragen unsere Handschrift. Oberste Ziele dabei sind die Erhaltung des dualen Ausbildungssystems, die Akzeptanz der neuen einjährigen Berufsfachschulen und praktikable Lösungen für die Beschulung vor Ort, insbesondere auch an den Bündelberufsschulen in der Fläche.
- Der Landesvorstand ist seit längerer Zeit in Gesprächen auf verschiedenen Ebenen bezüglich Überlegungen und Vorschlägen zu einer Weiterqualifizierung von LfFP für den Fachtheorieunterricht. Rechtliche Hürden gestalten dieses Anliegen schwierig. Auch der zukünftige Einsatz der für uns wichtigen Lehrergruppe der LfFP ist dabei Gesprächsthema. Wir werden unsere Mitglieder über Ergebnisse oder Tendenzen zeitnah unterrichten.
- Die Fusionsgespräche zwischen dem BLBS und dem VLAEH sind zum Abschluss geführt worden, und der neue Verband BLVN ist am 14. Aug. in Hannover gegründet worden, die no-

tielle Beurkundung fand am 26. Aug. statt. Nach erfolgter Zustimmung der BLBS- und VLAEH-Delegierten unter notarieller Aufsicht auf den Vertreterversammlungen des VLAEH und des BLBS am 19. und 20. November 2009 in Verden werden die beiden Teilverbände nun zum neuen Berufsschullehrerverband Niedersachsen BLVN im nächsten Jahr verschmelzen (siehe auch Bericht über die VV in dieser Ausgabe), vermutlich zum Stichtag 1. März 2010., alternativ zum 1. Mai oder 10. Juni je nach Zügigkeit des gerichtlichen Verfahrens. Der BLBS wird seine Mitglieder über den weiteren Verlauf regelmäßig informieren.

- Entwicklung eines ansprechenden Logos für den BLVN.
- Weiterentwicklung des BVN unter der neuen Konstellation der Berufsschullehrerverbände BLVN/VLWN ab dem Jahr 2010. Dabei sind durch den VLWN starke Widerstände gegen die Namensgebung und die damit verbundene vermeintliche Anlehnung an den BVN (Berufsschullehrerverbände Niedersachsen) zu überwinden. Erste Gespräche im BVN-Vorstand hatten ein tragbares Ergebnis für die Zukunft gebracht, erneute verbale Attacken seitens VLWN-Vetretern werden diesen Prozess aber nicht einfacher machen. Der BLVN, zurzeit noch vertreten durch BLBS und VLAEH, hat sich eindeutig zum Fortbestand des BVN unter ggf. organisatorischen Änderungen bekannt. Erste Gespräche dazu sollen im BVN-Vorstand am 16. Dezember stattfinden.
- Meinungsverschiedenheiten im Bereich der BVN-Finzen zwischen dem BLBS und dem VLAEH einerseits und dem VLWN andererseits, die in den vergangenen Jahren immer wieder Anlass zu Ärgernissen gegeben haben und deren Lösung über Monate verschleppt wurde, sind auf der BVN-Vorstandssitzung am 9. November einer Kompromisslösung zugeführt worden und bedürfen klarer zukünftiger Vorgaben.
- Unterrichtsversorgung und Lehrernachwuchs an den berufsbildenden Schulen, insbesondere in den Mängelfächern; Entwicklung eigener BLBS-Positionen und Gespräche dazu mit dem KM, mit den Universitäten und den Studienseminaren.

Norbert Boese, BLBS-Landesvorstand

# Qualität in der Ausbildung – Herausforderung für Schulen und Unternehmen

## Heinz Ameskamp bezieht Stellung in einer Podiumsdiskussion

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und die Rudolf von Bennigsen-Stiftung luden am 2. November 2009 zu einer Vortragsveranstaltung nach Braunschweig ein.

Die Bewältigung des demografischen Wandels ist in den kommenden Jahren für unsere Gesellschaft eine große Herausforderung. Neben den Akteuren aus dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben müssen sich auch die Betriebe und Unternehmen auf den sich verändernden Arbeitskräfte und Ausbildungsmarkt einstellen. Gab es noch vor wenigen Jahren mehr Bewerber als Ausbildungsstellen, so kehrt sich dieses Verhältnis um. So stehen in Zukunft die ausbildenden Betriebe und Unternehmen, aber auch die Schulen vor der Aufgabe, die Ausbildung so zu organisieren, dass sie bei zurückgehenden Schülerzahlen auch im ländlichen Raum in der geforderten Qualität angeboten werden kann.

Claudia Fritsche, Altstipendiatin der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, leitete die Podiumsdiskussion. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- Wie können kleine Betriebe in die Lage versetzt werden, auszubilden?
- Welche Chancen bieten Ausbildungsverbünde?
- Wie kann die Ausbildung modularisiert werden?



Foto: Matzke-Ludwig  
Susanne Baldan, Heinz Ameskamp, Claudia Fritsche, Björn Försterling, Heiko Gintz (von links).

- Wie können berufsbildende Schulen auch in der Fläche erhalten werden?
- Wie steht es um die Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen?

Diskussionsteilnehmer waren Heinz Ameskamp, Landesvorsitzender des BLBS in Niedersachsen, Björn Försterling, Bildungspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion Niedersachsen, Heiko Gintz, Leiter Berufsausbildung der Volkswagen - Coaching GmbH in Wolfburg und Susanne Baldan, JOBWERK der Kompetenzagentur in Wolfburg.

*Gabriele Matzke-Ludwig, Landesvorstand*

## Überprüfung Ihrer Kontoangaben

Aufgrund wiederholt vorkommender Fehleinzüge von Mitgliedsbeiträgen beim zentralen Landeseintrag bitte ich als Landesschatzmeister alle Mitglieder zu überprüfen, ob die von Ihnen dem Landesverband gegebenen Angaben zur Bankverbindung (Geldinstitut, Bankleitzahl, Kontonummer) noch dem aktuellen Stand entsprechen.

Bei Bankwechsel wird z. B. ohne Absicht eine diesbezügliche Meldung an die BLBS-Geschäftsstelle vergessen, was uns wie-

derum Kosten (3,00 Euro pro Fehleinzug) und viel Mühe durch das Anschreiben der Mitglieder bereitet.

Bitte geben Sie deshalb Änderungen an die Geschäftsstelle in Hannover weiter oder direkt an mich unter folgender E-Mail-Adresse: NBoese@gmx.de oder boese@bbs2-emden.de

Ich bedanke mich für Ihre Unterstützung.

*Norbert Boese, BLBS-Landesvorstand*

## Aus den Ortsverbänden

### Heißer Tag in Westerende

Heiß her ging es am 20. August in der Begegnungsstätte der AWO in Westerende-Kirchloog. Aber nicht hitzige Debatten standen im Vordergrund sondern die traditionelle Grillveranstaltung des Bezirksverbandes Ostfriesland. Das wir uns ausgerechnet einen der heißesten Tage des Jahres dafür ausgesucht hatten, konnten wir bei der Planung noch nicht ahnen, tat aber der Stimmung der Mitglieder keinen Abbruch. Die wie immer hervorragende und freundliche Unterstützung durch Herrn Harms von der Begeg-



Ein Dankeschön für geleistete Arbeit: Die angeregten Tischgespräche der Mitglieder zeugten von einer gelungenen und sinnvollen Erfüllung der Tradition.

nungsstätte und die kulinarischen Mitbringsel durch Klaus Engelbrecht (OV-Vorsitzender Emden) taten ihr übriges, um das Treffen zu einer gelungenen Veranstaltung zu machen.

Der Bezirksvorsitzende Hermann Schmidt begrüßte die anwesenden Gäste und wünschte ihnen einen angenehmen Grill-Nachmittag. Schmidt nutzte die Gelegenheit, sich bei Ulrich Wolff für seine langjährige aktive Mitarbeit im BLBS-Bezirksverband mit einem kleinen Präsent zu bedanken. Ulrich Wolff wurde in den Ruhestand verabschiedet.

*Hermann Schmidt*



*Der langjährige Bezirksvorsitzende Peter Weers (m) konnte seinen Durst ebenso stillen, wie unser Landesvorsitzender Heinz Ameskamp oder Gerda Neumeister, die Vorsitzende des Bezirksverbandes Oldenburg.*

## Informationen für Frauen

### Ankündigung: Fortbildungen für Frauen

Ab dem Frühjahr 2010 werden Seminare für Lehrkräfte angeboten, die an einem beruflichen Aufstieg interessiert sind. Diese Seminare wenden sich bevorzugt an Frauen.

Ziel der Seminarreihe ist die berufliche Weiterqualifizierung und -entwicklung.

Der Titel des Einstiegsseminars lautet:

#### **Frauen in Führungspositionen möglich?**

Folgende Fragestellungen werden in dem Seminar angesprochen:

- Worum geht es bei der Schulleitung - um Management oder Führungsverständnis?
- Welche Eigenschaften soll eine Leitungs-Persönlichkeit besitzen?
- Gibt es Unterschiede im Führungsverhalten und in der Kommunikation von Frau und Mann?

- Welche spezifischen Stärken bzw. Schwächen haben weibliche und männliche Führungskräfte?

Referent: Dr. Alexander Neveling

**Ort der Veranstaltung:** Hotel Bergström, Lüneburg

**Termin:** 3. März 2010

Die Kosten des Einstiegsseminars betragen 100,- Euro (incl. Kaffee/Tee und Mittagsverpflegung).

Weitere Module sind im Laufe des Jahres 2010 geplant.

Die Anmeldung kann über die BLBS-Geschäftsstelle (Tel.05 11/32 4073, mail: info@blbs-nds.de ) erfolgen.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne als Leitung der Veranstaltung zur Verfügung.

Marion Weilke-Gause, Referat Frauen (Tel.041 31/68 1430)

## Frauen in Führungspositionen – hinter den Erwartungen

Sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Dienst bleibt der Anteil von Frauen in Führungspositionen hinter den Erwartungen zurück. Die Tendenz ist zwar laut Analyse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung steigend, aber im internationalen Vergleich beim Anteil von Frauen im Management in der Privatwirtschaft nimmt Deutschland nur einen mittleren Platz ein.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) nennt hierfür einige Ursachen:

- fehlende Angebote an Kinderbetreuung,
- traditionell-rollenspezifische Einstellungen im Hinblick auf das beruflich-fachliche Potenzial von Frauen allgemein und Frauen mit Kindern im Besonderen
- eine im Arbeitsleben breit etablierte Präsenzkultur, die (zumeist weiblichen) Beschäftigten mit Familienpflichten eine Führungsposition nicht zubilligt sowie
- zu wenig unter Karrieregesichtspunkten getroffene Ausbildungs- und Berufswahlentscheidungen von Mädchen und jungen Frauen.

Die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung wird fast überwiegend von Frauen in Anspruch genommen, der Anteil von Männern betrug ca. 9 Prozent laut erstem Erfahrungsbericht zum Bundesgleichstellungsgesetz des BMFSFJ.

Die Thematik wurde genauer durch die Sinus Milieu -Studie mit dem Titel „Rollen im Wandel – Strukturen im Aufbau“ untersucht, Auftraggeber das BMFSFJ. Erste Ergebnisse wurden bereits 2007 herausgegeben und sind als Link auf der Homepage des BLBS einzusehen. Im Dezember 2009 wird der zweite Teil der Studie unter dem Titel „Brücken und Barrieren für Frauen in Führungspositionen“ vom BMFSFJ veröffentlicht. Inhaltlich wird dargestellt, welche Einstellungsmuster als gläserne Decke gegen den Aufstieg von Frauen in Führungspositionen wirken.

Insgesamt ist zwar ein Anstieg der Frauenanteile erkennbar, das Ziel jedoch, die gleichberechtigte Teilhabe in Entscheidungspositionen im öffentlichen Dienst ist noch nicht erreicht.

Dieses Ziel sollte man nicht aus den Augen verlieren.

*Marion Weilke-Gause*

## Rentenversicherung und Versorgung der Beamten



„Nur-Pensionäre“ fragen sich manchmal, warum wir mit dem Thema „Rente“ so zugeschüttet werden. Rente bekomme ich nicht, was soll das? Die Antwort ist einfach, denn Reformen in der gesetzlichen Rentenversicherung werden in aller Regel über kurz oder lang „wirkungsgleich und systemgerecht“ auf die Versorgung der Beamten übertragen. Wie jetzt wieder festzustellen ist, zeitlich nach hinten versetzt. Deshalb ist es wichtig, dass beide Gruppen bei der Durchsetzung ihrer Forderungen an einem Strang ziehen.

Festzustellen ist, dass die beitragsbezogene gesetzliche Rente künftig immer weniger zur Sicherung des Lebensstandards ausreicht. Dieses schlägt auf die Pensionsempfänger durch. Aus diesem Grunde muss die betriebliche Rente als zweite Säule oder Schicht der Altersversorgung hinzutreten.

Die Probleme der Überalterung, Massenarbeitslosigkeit und Staatsverschuldung wirken sich direkt auf die finanzielle Lage der gesetzlichen Rentenversicherung und damit auf die Beitragszahler sowie Rentner aus. Renten-Nullrunden sowie höhere Beiträge bestimmen die Rentendiskussion. Durch leere Staatskassen ist auch die Versorgung der Beamten betroffen (Nullrunden, Streichungen von Sonderzahlungen), dieses endet bei den Pensionä-

ren. Daher wird nicht nur das Rentenniveau, sondern auch das Pensionsniveau zumindest bis zum Jahr 2030 sinken. Somit ist dies auch ein Thema für Aktive. Das aktuelle Pensionsniveau von höchsten 73,78 Prozent (seit 1. August 2004) wird mit Sicherheit sinken, da eine laufende Senkung des Rentenniveaus von zur Zeit 47% des letzten Bruttogehalts nach 45 Beitragsjahren schon längst beschlossene Sache ist. Mit einer Senkung des Pensionsniveaus auf höchstens 65 Prozent des Endgehalts sollten jüngere Beamte ab Jahrgang 1964 ebenso rechnen wie mit dem Pensionsbeginn nach 67 Jahren. Die Pension selbst wird hierbei nicht gekürzt, sondern das Verhältnis von Pension zum letzten Gehalt. Diese relative Kürzung betrifft aber dann alle Pensionäre, also bestehende und neu hinzukommende. Diese Prognose basiert auf diversen Berichten der Bundesregierung (Rentenversicherungs-, Alterssicherungs- und Versorgungsbericht) und auf einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 27. September 2005 (Az. 2 BvR 1387/02) zur verfassungsgemäßen Kürzung von Pensionsätzen.

Rente und Pension haben eines gemeinsam: Private Altersvorsorge tut not. Sowohl die Versorgung der Beamten einerseits (evtl. einschließlich einer gesetzlichen Rente) als auch gesetzliche und betriebliche Rente andererseits reichen für ein Sicherungsniveau von mindestens 75 Prozent des Endgehaltes allein nicht mehr aus. Um die entstehende Pensions- und Rentenlücke zu schließen ist die private Altersvorsorge dringend zu empfehlen.

„Je früher, desto besser“ oder „Je später, desto mehr“. Wohl dem, der noch jung genug und finanziell in der Lage ist entsprechend vorzusorgen. Ziel ist somit die Erhöhung der Alterseinkünfte durch zusätzliche Renten oder durch Einkommen aus Geld- bzw. Immobilienvermögen.

Ich sah mich veranlasst diese Themen aufzugreifen, weil Fragen zu Rente und Pension von ruhestandzeitnahen Verbandsmitgliedern an mich herangetragen wurden. Experten zur Altersvorsorge findet man bei den Versicherungen, Geldinstituten und Immobilienhändlern, alle werden gern mit Ihnen ins Geschäft kommen wollen; Sie brauchen nur noch die richtige Wahl zu treffen.

*Peter Bahr*

## Studienangebote für das dritte Lebensalter

Die konsumfreudigste und lebenslustigste Generation ist die der 50Plus. Die heutigen Angehörigen des dritten Lebensalters sind auch wissensdurstiger als jede Seniorenengeneration vor ihr. Zahlreiche Universitäten bieten für Senioren spezielle Studienangebote an. Der Auszug aus einer Zusammenstellung der dbb-magazine 9 und 11 verschafft einen Überblick der orts-, gebietsnahen Universitäten bezogen auf Niedersachsen.

Braunschweig: [www.tu-braunschweig.de](http://www.tu-braunschweig.de)  
Gießen: [www.uni-giessen.de](http://www.uni-giessen.de)  
Hamburg: [www.uni-hamburg.de](http://www.uni-hamburg.de)  
Hildesheim: [www.uni-hildesheim.de](http://www.uni-hildesheim.de)  
Lüneburg: [www.uni-lueneburg.de](http://www.uni-lueneburg.de)

Oldenburg: [www.uni-oldenburg.de](http://www.uni-oldenburg.de)  
Bremen: [www.uni-bremen.de](http://www.uni-bremen.de)  
Göttingen: [www.uni-goettingen.de](http://www.uni-goettingen.de)  
Hannover: [www.uni-hannover.de](http://www.uni-hannover.de)  
Lübeck: [www.uni-luebeck.de](http://www.uni-luebeck.de)  
Münster: [www.uni-muenster.de](http://www.uni-muenster.de)  
Paderborn: [www.zv.upd.de](http://www.zv.upd.de)

Sollten diese Informationen nicht ausreichen gibt es weitere in der Ausgabe dbb-magazin Nr.9/07 auf den Seiten 32 und 33 sowie in der Nr. 11/07 ebenfalls auf den Seiten 32 und 33.

*Peter Bahr*

## Kabinetts berät Versorgungs-Staatsvertrag

(rb) Hannover. Die Versorgungsleistungen für Landesbeamte, die während ihrer Dienstzeit ihren Dienstherrn gewechselt haben, sollen neu geregelt werden. Nachdem die Gesetzgebungskompetenz durch die Föderalismusreform vom Bund auf die Länder übergegangen ist, sind die Länder auch dafür zuständig, die Versorgungsleistungen für Landesbeamte zwischen den beteiligten Ländern zu verteilen. Bislang sah die Regelung vor, dass dem letzten Dienstherrn des betreffenden Beamten, der für die Versorgung aufkommen muss, ein dienstzeitanteiliger Erstattungsanspruch durch den früheren Dienstherrn zusteht. Mit einem Staatsvertrag, der für alle Länder gilt, soll es nun zu einer einheitlichen Regelung kommen, die die Mobilität von Beamten über die Landesgrenzen hinweg und gegenüber dem Bund gewährleistet, aber auch mit weniger Verwaltungsaufwand verbunden ist als bisher. Grundlage für den

Staatsvertrag, den Finanzminister Hartmut Möllring am Dienstag dem Kabinetts vorlegen will, ist ein Vorschlag des Arbeitskreises für Versorgungsfragen, ein Fachgremium der Finanzministerkonferenz. Er sieht die Abkehr vom bisherigen Erstattungsmodell zugunsten einer pauschalen Abfindung für die von dem Beamten erworbenen Versorgungsansparungen vor. Sie wird von dem abgebenden an den aufnehmenden Dienstherrn bereits zum Zeitpunkt des Dienstherrnwechsels gezahlt. Der abgebende Dienstherr ist dann von weiteren Zahlungen frei. Damit soll u.a. auch der Verschiebung von Versorgungsleistungen in die Zukunft entgegengewirkt werden. Der Staatsvertrag soll zum 1.1.2011 in Kraft treten und jetzt zur Verbandsanhörung freigegeben werden.

Aus: Rundblick Nr. 191 vom 19. Oktober 2009

## Stellenbörse

### BBS „Feuerwehrlehrkraft“

Sie haben im Großraum Hannover längerfristige Engpässe in der Unterrichtsversorgung im allgemeinbildenden Bereich (Deutsch, Religion, Politik, Werte und Normen) wegen Erkrankung oder Schwangerschaft von Kolleginnen und möchten diesen Unterricht nicht ausfallen lassen und auch die gesunden Kolleginnen und Kollegen nicht zusätzlich durch Mehrarbeit belasten?

Dann greifen Sie doch einfach auf eine Berufsschullehrerin als „Vertretungslehrkraft“ zurück, die lange Unterrichtserfahrungen in allen Abteilungen einer BBS hat, flexibel im Unterricht einsetzbar ist und über eine hohe pädagogische Kompetenz verfügt.

Kontakt über Chiffre 260/1

### Möchten Sie auch inserieren?

Dann wenden Sie sich in Ingrid Rüber, Kantstr. 4, 38112 Braunschweig, [ingrid.rueber@t-online.de](mailto:ingrid.rueber@t-online.de)

### Supervisorin/Kollegiale Beratung

#### Meine Kompetenzen:

#### 1. Pädagogik

Unterrichtserfahrung

- a) pädagogische Kompetenz
- b) theologisch-religionspädagogische Kompetenz
- c) methodische Kompetenz

#### 2. Kommunikation

- a) Empathievermögen
- b) Zuhören
- c) Vermitteln

#### 3. Psychoanalyse

- a) Ursache-Wirkungszusammenhänge
- b) Reflektionsvermögen
- c) Entwickeln von Lösungsstrategien

#### Mögliche Einsatzgebiete:

- Unterrichtsentwicklung
- Beratung von Lehrkräften
- Supervision
- „Critical friend“

Kontakt über Chiffre 260/2

Interessiert? Wir leiten die Antwort von Ihnen gern weiter – ob virtuell oder schriftlich (jeweils an Ingrid Rüber, Kontaktdaten finden Sie im Impressum).

# Stellungnahme

## Werden benachteiligte Jugendliche ausreichend gefördert?

### Eine Bilanz im Rahmen einer Dissertation in der Fakultät I der Universität Oldenburg

Von Dr. phil. Wilhelm Leeker

Die Beschulung aller Jugendlichen in berufsbildenden Schulen nach Ende der Schulpflicht in allgemeinbildenden Schulen wurde in der Weimarer Verfassung verankert. Bekannte Berufspädagogen haben sich zur Problematik der Jungarbeiterbeschulung geäußert – eine Einigung über die Inhalte und die Organisation der Beschulung wurde lange nicht erreicht. Eine gesetzliche Pflicht zum Besuch einer Berufsschule besteht erst seit 1938. Die Situation in den Klassen für so genannte Ungelernte/Jungarbeiter war jedoch für Schüler und Lehrer sehr unbefriedigend. Es fehlt das didaktische Zentrum mangels einer beruflichen Ausbildung, man musste sich deshalb auf die Wiederholung von Inhalten der allgemeinbildenden Schulen beschränken; dementsprechend waren die Ergebnisse bei den Schülern, die zum größten Teil dort gescheitert waren.

Die seit 1970 nach Vorbereitung durch Günther Wiemann<sup>1</sup> in Verbindung mit der Arbeitsverwaltung in Niedersachsen eingeführte Vollzeitbeschulung (LFB und LVE) eröffnete neue Möglichkeiten der Förderung dieser Jugendlichen.

Die besonderen Maßnahmen zur Förderung benachteiligter Jugendlicher im Rahmen des BVJ und der JW dauern also inzwischen mehrere Jahrzehnte. Bei dem sehr großen personellen und sächlichen Aufwand ist es sicherlich legitim, vor allem aber im Interesse der betroffenen Jugendlichen – nach PISA 21 Prozent - 24 Prozent eines Jahrgangs -, die Wirksamkeit der Maßnahmen wissenschaftlich zu untersuchen.

Die vorgelegte Arbeit ist in der Fakultät I an der Universität Oldenburg entstanden. Wichtigste Grundlage ist eine quantitative empirische Untersuchung, d.h. eine Befragung der Beteiligten. Ergänzt wurde diese durch zwei Interviews mit zwei engagierten Ideengebern, Günther Wiemann und Gerhard Wagenleiter sowie mit Vertretern der IHK und der HK in Niedersachsen.

Insgesamt wurden 2111 Fragebogen flächendeckend verschickt:

- an Schulleiter des BVJ, ehemalige Lehrer, derzeitige Lehrer und Schüler an 99 Standorten und
- an Leiter der JW, Unterweiser und Teilnehmer an Maßnahmen an ebenfalls 99 Standorten in Niedersachsen.

Das zahlenmäßige und prozentuale Ergebnis der 2007 abgeschlossenen Befragung der Beteiligten war wie folgt:

Berufsvorbereitungsjahr:

– Schulleiter 56 von 99 = ~ 56,55 Prozent

– Lehrer

Derzeitige 315 von 495 = ~ 63,64 Prozent

Vor 1980 56 von 57 = ~ 100 Prozent

– Schüler von 6 Schulen

Derzeitige 155

Ehemalige 57

Insgesamt haben von 99 Schulen 65 geantwortet.

Jugenerwerbstätigen:

– Leiter 35 von 99 = 35,45 Prozent

– Unterweiser 110 von 495 = 22,22 Prozent

– Teilnehmende

derzeitige 236 von 495 = 47,67 Prozent

Insgesamt haben 45 Jugenerwerbstätigen teilgenommen/geantwortet.

Die Beteiligung war aus verschiedenen Gründen unterschiedlich groß. Sie war jedoch, mit Ausnahme der Schüler im BVJ – hier wurden nur Schüler aus den Schulen Salzgitter, Stade und Emden (das waren die ersten Schulen, die sich an der Vollzeitbeschulung beteiligten) – ausreichend groß, um als wissenschaftliche Grundlage dienen zu können.

Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung:

- Die im BVJ unterrichtenden Lehrer haben in immer größerem Umfang eine Lehrbefähigung im Bereich der Sonderpädagogik. Kritik wird daran geäußert, dass die Vorbereitung der Fachpraxislehrer auf den Unterricht in den BVJ-Klassen fehlt und keine Lehrerfortbildungskurse in diesem Bereich angeboten wurden(!).

Inzwischen ist nach Auskunft des MK an jeder Schule mindestens eine Lehrkraft für den Theorieunterricht mit einer Ausbildung im Bereich der Sonderpädagogik eingesetzt. Bemerkenswert ist darüber hinaus die langjährige berufliche Erfahrung der Lehrer in den BVJ-Klassen. Außerdem ist aus den Antworten erkennbar, dass das Fachlehrerprinzip den Einsatz nach Schulformen (z.B. „BVJ-Lehrer“), der in der Vergangenheit üblich war, weitgehend abgelöst hat.

- Die Antworten auf die Fragen nach den gravierenden Mängeln der Schüler ergaben, dass die in der Sozialisation größer (95,8 Prozent) eingeschätzt werden als die schulischen (88,5 Prozent) – das ist eine sehr gravierende Entwicklung, die die Schulleiter und Lehrer sowie die Ausbilder in den Unternehmen stark belastet.

- Nach Einschätzung der befragten Lehrer ist der Anteil an Jugendlichen, der im Anschluss an das BVJ eine Lehre beginnen konnte, im Laufe ihrer Dienstzeit kleiner geworden. Die geschätzte „Erfolgsquote“ ist derzeit:

Schüler erreichen den Abschluss in einem so genannten

– Vollberuf 12,46 Prozent

– Werkerberuf (d.h. 2- und 3jährige Ausbildung mit reduziertem Theorieanteil) 24,86 Prozent

– Anlernberuf (z.B. Gabelstaplerschein, Führerschein, angel. Schweißer, Montagehelfer) 27,00 Prozent

– Schüler werden angelernte Arbeiter 38,47 Prozent

Die Jugendwerkstätten schätzen den Anteil der Jugendlichen mit einem Abschluss (Vollberuf und Werkerberuf) mit 53 Prozent ein.

- Die Schüler wünschen sich eine Ausbildung in der Wirtschaft, das gelingt allerdings nur einem geringen Teil. Häufig besuchen sie nach einem BVJ weitere Vollzeitschulen oder Jugendwerkstätten in einer Warteschleife, um dann ggf. eine Ausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung zu bekommen – damit ergeben sich neue Probleme der Bewältigung der 2. Schwelle, da die in der Wirtschaft gebotene Sozialisation u. a. im Verkehr mit Kunden fehlt.
- Die Lehrer plädieren mit sehr großer Mehrheit für Lösungen zur Verbesserung der Chancen von Schülern im BVJ mit Partnern außerhalb von Schule (d.h. vor allem Unternehmen und Produktionsschulen). Sie wollen in geeigneter Weise Brücken von der Schule in die Praxis und damit in eine Ausbildung bauen. Sie weisen auch darauf hin, dass Beteiligte länger als ein Jahr lang begleitende Hilfen nach der Berufsvorbereitung und während der Berufsausbildung benötigen, wenn sie Erfolg haben sollen.
- Seit 1996 wurden die einzelnen Berufe neu geordnet, d.h. die Inhalte verändert – in der Regel wurden die Anforderungen erhöht. In der Umfrage weisen die Lehrer darauf hin, dass die Diskrepanz zwischen der Lernfähigkeit, die das allgemeinbildende Schulwesen, vor allem in den Förderschulen, bis zum Ende der Schulzeit vermittelt und der für die Bewältigung einer qualifizierten Berufsausbildung erforderlichen, immer größer wird – in einem Jahr BVJ lässt sich das Defizit nicht mehr ausgleichen. Daraus resultieren auch die gering gewordenen Chancen der Benachteiligten trotz des großen Aufwandes in sogenannten „Übergangssystemen“ in der Wirtschaft. Das Institut der deutschen Wirtschaft weist darauf hin, dass die Kosten der mangelnden Effizienz des Schulsystems allein in Niedersachsen auf 371,8 Mill. Euro und die der nachschulischen Qualifizierung auf 324 Mill. Euro geschätzt werden (in der BRD betragen die Kosten 3663 Mill. bzw. 3365 Mill. Euro).

Der Vergleich mit den Bildungssystemen von Finnland, Holland und Österreich ergab, dass in Finnland 99,7 Prozent aller Schüler nach einer neunjährigen gemeinsamen Schulzeit den Schulabschluss erreichen – ein aufwendiges Übergangssystem ist nicht erforderlich. In den Niederlanden ist dies ebenfalls gegeben, dort wird dieses Ziel durch das staatliche Budget, d.h. durch die unterschiedlichen Zuschüsse an die vorwiegend privaten Schulen gefördert. Nur Österreich hat ähnliche Verhältnisse wie in Deutschland.

### Vorschläge für ein Präventionskonzept

Die Dissertation besteht nicht nur aus einer Bilanz des bisher Erreichten, sie macht auch Vorschläge auf der Grundlage der Stellungnahmen der Beteiligten zur Änderung der Situation:

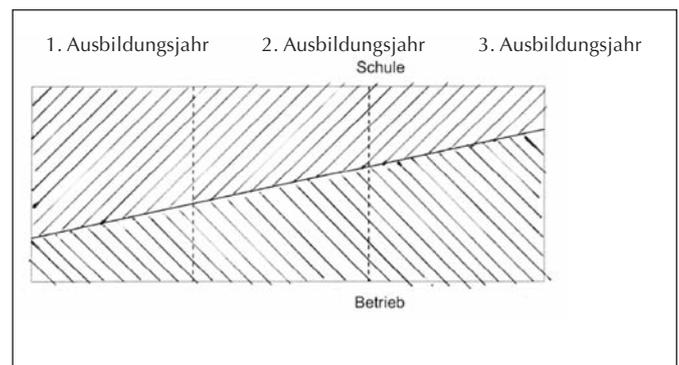
- Aufbau von Netzwerken nach dem Vorbild von Schulversuchen, die in Niedersachsen stattgefunden haben, zur Vergrößerung des Ausbildungsplatzangebots.
- Einführung eines Modells der abnehmenden Assistenz zur Stützung der benachteiligten Jugendlichen, um eine Ausbildung erfolgreich bewältigen zu können.
- Einführung von Produktionsschulen nach skandinavischem Vorbild – sofern das Angebot von Ausbildungsplätzen nicht ausreicht.

In der Rangfolge hält der Verfasser den Vorschlag der „abnehmenden Assistenz“, d.h. eine besondere Form des Dualen Systems wegen seiner Vorteile für die geeignetste Ausbildungsform für die Benachteiligtenförderung:

- er gewährt nicht nur die erforderlichen Hilfen, die zur erfolgreichen Bewältigung einer Ausbildung nötig sind,

- er berücksichtigt auch die Abneigung von Lernbehinderten und sozial geschädigten Schülern, die überwiegend aus schulfernen Schichten kommen, nach einer wenig erfreulichen Schulzeit gegen die Institution Schule,
- stigmatisiert die Jugendlichen nicht erneut unnötig in der Gesellschaft,
- kann zeitlich und in den Ansprüchen variabel gestaltet werden,
- ist durch die von den Auszubildenden erbrachten positiven Leistungen für die Unternehmen mindestens überwiegend kostendeckend und
- lässt sich ohne Schwierigkeiten in einen Lernortverbund integrieren und schmälert dadurch auch nicht das Ausbildungsplatzvolumen.

Die Assistenz, d.h. die Hilfe durch die Lehrer für Fachpraxis und durch Lehrer in der Theorie, kann in dem Umfang erfolgen, der notwendig ist, um die Defizite der Auszubildenden – so weit wie erforderlich – zu unterstützen, der Lehrer ist der Begleiter des Lernprozesses – eine neue Rolle.



Die Anteile der Schule an der Ausbildungszeit nehmen ab, die der Betriebe nehmen zu.

Die vorgeschlagenen Modelle sind eine Abkehr von dem seit langem in der Öffentlichkeit diskutierten Tendenzen, das Duale System durch eine schulische Berufsausbildung nach dem Vorbild der Mehrheit der europäischen Staaten abzulösen. Das in den letzten Jahren vorherrschende Argument war die schwindende Zahl von Ausbildungsplätzen – nur noch 21 Prozent der Betriebe bilden derzeit noch aus.

Vor allem Rauner verweist jedoch darauf, dass Schule und Hochschule dem Lernenden keine Berufstätigkeit vermitteln – es handelt sich stattdessen um berufsvorbereitende und berufsorientierte Bildung<sup>4</sup>.

Berufsfähigkeit ist jedoch „das übergeordnete Ausbildungsziel jeder dualen Berufsausbildung. Sie soll mit dem Abschluss der Erstausbildung erreicht werden.“<sup>5</sup> „Die berufliche Kompetenzentwicklung vollzieht sich immer als ein Zusammenhang von Kompetenz- und Identitätsentwicklung.“<sup>6</sup>

Rauner weist darauf hin, dass auch Blankertz die Entwicklung beruflicher Identität „untrennbar mit der Entwicklung beruflicher Kompetenz verbunden“<sup>7</sup> sah. „Berufliche Identität begründet ganz entscheidend das berufliche Engagement ... das Qualitätsverhalten und die berufliche Leistungsbereitschaft.“<sup>8</sup> Nach Blankertz erhebt berufliche Bildung den Anspruch, „einen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit“<sup>9</sup> im Sinne von „Bildung im Medium des Berufes“<sup>10</sup> zu leisten. Daher legt die Berufspädagogik nahe, im Berufsbildungsprozess die Entwicklung beruflicher Kompetenz und beruflicher Identität in ihrem Zusammenhang zu fördern.

Rauner erkennt allerdings auch im Dualen System Qualitätsunterschiede, die durch innerbetriebliche Verschulung der Ausbildung und lehrgangsförmigem Lernen – das ist in den „pädagogischen Provinzen“ großer Unternehmen teilweise noch heute der Fall – entstehen können.<sup>11</sup>



Das Ausbildungsniveau ist nach seiner Ansicht abhängig von der Qualität der Arbeitsaufgaben, die dem Auszubildenden gestellt werden und von ihm eigenständig gelöst werden sollen. Für Benachteiligte ist es daher besonders wichtig, dass angemessene Brücken zwischen alter Arbeitserfahrung zu einer neuen (angestrebten) Erfahrung geschlagen werden können. Berufliches Wissen und berufliche Arbeitserfahrung wachsen, wenn diese kommuniziert und reflektiert wird und die neue Erfahrung zu einer Vertiefung und Erweiterung des Wissens führt.<sup>12</sup> Es ist nun die Aufgabe des Ausbilders, dem Auszubildenden Aufgaben zu stellen, die er erfüllen kann.

Das in der Berufsausbildung angestrebte eigenverantwortliche Lernen bedingt auch die Vollständigkeit der Arbeitshandlung. Dieser Grundsatz wird auch in den Ausbildungsrahmenplänen industrieller Berufe, die der Ordnungsgeber in den seit 1996 bei Beachtung der Ergebnisse arbeitswissenschaftlicher Forschung als ein zentrales Qualitätskriterium bezeichnet hat, verwirklicht.<sup>13</sup> Schule kann dieses allein nicht ausreichend leisten.

Die Dissertation ist inzwischen mehr als ein Jahr veröffentlicht. Sie hat – wie erwartet – viel Aufmerksamkeit erregt. Es gab überwiegend Zustimmung und viel Anerkennung von Beteiligten und Hochschullehrern für die sehr umfangreiche Arbeit. Es gab allerdings auch Kritik – in einem Fall in sehr ungewöhnlicher Form; sie wurde allerdings von den beteiligten Hochschullehrern umfassend zurückgewiesen.

Die Dissertation vermeidet ausdrücklich Schuldzuweisungen. Das Ergebnis der empirischen Untersuchung lässt ein großes Engage-

ment der BVJ-Schulen für die Benachteiligten erkennen. Die 1970 eingeführte Förderung in Vollzeitschulen hat jedoch zweifellos nicht das bei der Einführung erwartete Ergebnis gebracht – zu Beginn erreichten bis zu 55 Prozent der Absolventen den Abschluss in einem Vollberuf.

Diese Tatsache verlangt nach neuen Initiativen und erziehungswissenschaftlich begründeten Ansätzen pädagogisch intensiver Förderung in der Zukunft – vor allem jedoch politische Entscheidungen zur Einführung vorschulischer Förderung und zum Verzicht auf die Beschulung Behinderter in separaten Bildungseinrichtungen.<sup>12</sup>

### Literaturverzeichnis:

Döbert, H.; Hörner, W.; Koop, B.; Mitter, W. (Hrsg), 2004: Die Schulsysteme Europas. Baltmannsweiler Schneider Verlag Hohengehren

Klein, H.E., 2005: Direkte Kosten mangelnder Ausbildungsreife in Deutschland, in: Vorabdruck aus: IW-Trends-Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 32, 4/2005

Rauner, F., 2003: Ausbildungspartnerschaften als Regelmodell für die Organisation der Dualen Berufsausbildung? Institut Technik + Bildung, Universität Bremen

Rauner, F., 2007: Kosten, Nutzen und Qualität der beruflichen Ausbildung. ITB-Forschungsbericht 23/2007. Bremen, Institut Technik + Bildung, Universität Bremen

Wiemann, G., 1975: Ansätze zur Lösung des Jungarbeiterproblems. Göttingen, Verlag Otto Schwartz u. Co.

Die Arbeit ist unter dem Titel: „Zur Konzeption und Wirksamkeit von Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangs von benachteiligten Jugendlichen von der Schule in den Beruf in Niedersachsen seit 1970“ im Eusl-Verlag, Paderborn, erschienen (ISBN 978-3-933436-95-5).

### Anmerkung:

- Die empirische Untersuchung berücksichtigt den Zeitraum von 1970-2007. Neuere Entwicklungen im Übergangssystem sind daher nicht einbezogen.
- Der Deutsche Bundestag hat inzwischen einer UN-Konvention zur Beschulung Benachteiligter in Regelschulen zugestimmt.

### Fußnoten:

- 1 vgl. Wiemann, G., 1975
- 2 Klein: IW-Trends 4/2005, 61 ff
- 3 vgl. Döbert u.a. Hrsg., 2004, 145  
vgl. ebda, 353  
vgl. ebda, 391
- 4 vgl. Rauner, R., in ITB-Forschungsberichte 23/2007, 22
- 5 Rauner ebda
- 6 ebda
- 7 vgl. Rauner, R., in ITB-Forschungsbericht 23/2007, 22
- 8 ebda
- 9 ebda
- 10 ebda
- 11 vgl. ebda
- 12 vgl. ebda, 18
- 13 vgl. ebda, 19

# Persönliches

Die Redaktion bittet die Mitglieder, deren Namen nicht bei den Geburtstagen genannt werden sollen, dieses in der Geschäftsstelle des BLBS anzumelden. (Kontaktdaten: siehe Impressum)

## Wir gratulieren

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum
<b>60 Jahre</b>				Janssen	Käthe	Syke	26. 2. 1930
Gaertner	Detlef	Göttingen	4. 1. 1950	Prophet	Jörg	Wolfsburg	22. 3. 1930
Bernau	Gesine	Wittmund	18. 1. 1950	Mencke	Rudolf	Braunschweig II	28. 3. 1930
Schaper	Gottfried	Hildesh. Marienburg	21. 1. 1950	<b>Älter als 80</b>			
Duen	Ludger Vitus	Cloppenburg	22. 1. 1950	Pallapies	Hartmut	Osnabrück	23. 1. 1924
Lagershausen	Rolf	Osterode	23. 1. 1950	Bertermann	Günter	Osnabrück	18. 1. 1925
Hensen	Hermann	Papenburg	31. 1. 1950	Spangenberg	Annemarie	Einzelmitglied	16. 1. 1927
Jänen	Hermann	Einzelmitglied	14. 2. 1950	Katenkamp	Lore	Oldenburg	22. 1. 1927
Holtkamp	Johann	Nordhorn	17. 2. 1950	Mevenkamp	Wilhelm	Meppen	30. 1. 1927
Bertram	Eugen	Göttingen	2. 3. 1950	Theilen	Gerhard	Oldenburg	19. 1. 1928
Meyering	Friedhelm	Meppen	10. 3. 1950	Dybus	Gerhard	Hannover ME	25. 1. 1928
Meischies	Uwe	Wildeshausen	13. 3. 1950	Dziemba	Herbert	Stadthagen	2. 1. 1929
Gaida	Joachim	Winsen-Luhe	26. 3. 1950	Bornschein	Herbert	Hannover 2	3. 2. 1920
<b>65 Jahre</b>				Haselau	Wolfgang	Hannover ME	13. 2. 1922
Galla	Renate	Cadenberge	8. 1. 1945	Timmler	Ilse	Lüneburg	3. 2. 1924
Jung	Dierk	Holzminden	17. 1. 1945	Müller	Hans	Braunschweig II	17. 2. 1924
Anser	Wolfram	Rinteln	19. 1. 1945	Bormann	Erich	Goslar	19. 2. 1925
Lambertus	Egbert	Leer	31. 1. 1945	Müller	Kaspar	Osnabrück	8. 2. 1926
Rensen	Heinrich	Meppen	2. 2. 1945	Spille	Rolf	Delmenhorst	4. 2. 1927
Kempf	Horst	Hannover ME	9. 2. 1945	Knorre	Felicitas	Lüneburg	27. 2. 1927
<b>70 Jahre</b>				Schäffer	Peter	Springe	9. 2. 1928
Neuhaus	Peter	Hameln	6. 1. 1940	Baur	Ilse	Rinteln	17. 3. 1910
Schulz	Tilo	Wolfsburg	10. 1. 1940	Koeltz	Sabine	Salzgitter	15. 3. 1917
Wiesner	Klaus	Braunschweig II	17. 1. 1940	Gerecke	Karl-Heinz	Braunschweig II	28. 3. 1920
Brummerloh	Harald	Osterholz-Scharmbeck	20. 1. 1940	Bruns	Helmut	Lüneburg	15. 3. 1922
Bitter	Klaus	Hildesh. Marienburg	26. 1. 1940	Rasch	Oswald	Holzminden	23. 3. 1923
Weber	Hermann	Aurich	4. 2. 1940	Brunken	Günther	Peine	25. 3. 1924
Bradt	Friedrich	Hameln	25. 2. 1940	Buerig	Horst	Braunschweig II	4. 3. 1925
Diringer	Christiane	Oldenburg	9. 3. 1940	Hardekopf	Werner	Hannover 3	4. 3. 1925
Schlikker	Herbert	Nordhorn	24. 3. 1940	Gierow	Horst	Nienburg	10. 3. 1925
Stehle	Franz	Nordhorn	30. 3. 1940	Simon-Just	Edith	Lüneburg	19. 3. 1925
Rode	Manfred	Hannover ME	31. 3. 1940	Hillmar	Hans-Werner	Soltau	2. 3. 1926
<b>75 Jahre</b>				Gräper	Erich	Walsrode	26. 3. 1926
Kohlhaw	Rudolf	Einzelmitglied	20. 1. 1935	Tschiedert	Margund	Springe	27. 3. 1927
Zimmek	Gerhard	Lüneburg	24. 2. 1935	Scholz	Klaus	Osnabrück	27. 3. 1927
Ohm	Adolf	Holzminden	04. 3. 1935	Awiszus	Martin	Braunschweig II	31. 3. 1927
Conrady	Alfons	Osterode	14. 3. 1935	Pellens	Elisabeth	Hameln	6. 3. 1928
<b>80 Jahre</b>				Südmersen	Karl-Heinz	Neustadt am Rübenbg.	13. 3. 1928
Urban	Franz	Osnabrück	09. 1. 1930	Richter	Erika	Hildesh. Marienburg	24. 3. 1928
Wacker	Justus	Lüneburg	11. 2. 1930	Sauer	Gerhard	Hannover 2	26. 3. 1928
				Awiszus	Helga	Braunschweig II	19. 3. 1929

## Wir gedenken

Geburtsdatum	Verstorben	Nachname	Vorname	Bezirk	Ortsverband	Titel
9. 7. 1926	1. 1. 2009	Benecke	Margrit	Osnabrück	Osnabrück	GOL'in a.D.
19. 12. 1914	3. 1. 2009	Bertram	Christel	Oldenburg	Ammerland	OSTR'in a.D.
11. 6. 1930	3. 1. 2009	Güntge	Hans	Lüneburg	Celle	OSTR a.D.
8. 11. 1943	5. 1. 2009	Rabe	Siegfried	Braunschweig-Süd	Northeim	L.f.F. a.D.
8. 3. 1923	8. 1. 2009	Rust	Karl-Heinz	Braunschweig-Nord	Braunschweig II	StD a.D.
1. 11. 1925	12. 2. 2009	Müller-Wiener	Ilse	Hannover	Hannover 21	StD'in a.D.
17. 3. 1910	1. 3. 2009	Baur	Ilse	Hannover-Süd	Rinteln	STR'in a.D.
27. 8. 1925	27. 4. 2009	Adam	Charlotte	Hannover-Süd	Hildesh. Marienburg	OSTR'in a.D.
22. 6. 1945	1. 5. 2009	Kehrel	Klaus	Hannover	Syke	OSTR
26. 1. 1924	7. 5. 2009	Reschke	Paul	Hannover-Süd	Hameln	OSTR a.D.
12. 9. 1929	21. 5. 2009	Jaraus	Georg	Osnabrück	Osnabrück	OSTR a.D.
31. 5. 1937	29. 5. 2009	Ude	Horst	Braunschweig-Nord	Braunschweig II	STR a.D.
3. 1. 1917	19. 7. 2009	Petzsch	Helmut	Hannover	Einzelmitglied	OSTR a.D.
20. 11. 1954	26. 9. 2009	Köllbel	Joachim	Osnabrück	Osnabrück	STR

1) Bei entsprechender Bonität  
2) Kondition freibleibend  
3) Voraussetzung: Bezügekonto (ohne Mindesteingang)

**Abruf-Dispokredit<sup>1)</sup>  
bis zum 6-Fachen  
Ihrer Nettobezüge  
7,99 % p. a.<sup>2)</sup>**

**0, Euro**

## Bezügekonto für den öffentlichen Sektor

Seit unserer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für Beamte im Jahre 1921 betreut die BBBank erfolgreich Beamte und Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Dank unserer langjährigen Erfahrung und Historie als Beamtenbank in Verbindung mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot sind wir auch heute bevorzugter Partner von Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

### 0,- Euro Bezügekonto

- Kostenfreie Kontoführung und BankCard
- Regelmäßiger und kostenfreier Ratgeber „Rund ums Geld im öffentlichen Sektor“
- Regelmäßiger E-Mail-Newsletter
- Bequemer Kontowechsel für Ihr bisheriges Konto
- Kostenfreie Bargeldversorgung an allen Geldautomaten der BBBank sowie an über 2.500 Geldautomaten unserer CashPool-Partner
- Kostengünstige Verfügungsmöglichkeiten an über 18.000 Geldautomaten des genossenschaftlichen BankCard ServiceNetzes.

### + Abruf-Dispokredit<sup>1) 3)</sup>

- Bis zum 6-Fachen Ihrer Nettobezüge, Mindeststrahlen 5.000,- Euro

### + 0,- Euro Depot<sup>3)</sup>

- Einfacher und kostenfreier Depotübertrag

### Jetzt informieren:

Ingo Muhs, Kundenberater Öffentlicher Dienst  
Mobil 01 72/6 79 74 78, E-Mail [ingo.muhs@bbbank.de](mailto:ingo.muhs@bbbank.de)  
[www.bezuegekonto.de](http://www.bezuegekonto.de)

+ 30,- Euro Startguthaben  
über das dbb vorsorgewerk.  
Für Berufsanfänger sogar  
30,- Euro pro Ausbildungsjahr  
(max. 3 Jahre)

 **dbb  
vorsorgewerk**  
günstig • fair • nah



**BB** Bank

Die Bank für Beamte  
und den öffentlichen Dienst